



Christian Ritter
Redaktion

Agrarboom: So verdienen Sie mit!

Verehrte Anlegerin, verehrter Anleger,

schauen Sie beim Lebensmittelkauf auf den Preis? Ein Blick auf die Preisschilder bei Aldi & Co. genügt, um festzustellen, dass einige Nahrungsmittel in den letzten Monaten deutlich teurer geworden sind. Butter und Milchprodukte zum Beispiel, Wurst und Backwaren, aber auch Chips, Kaffee oder Orangensaft.

Die Ursache: Nach Jahren des Preisrückgangs blühen von Mais über Weizen bis Zucker die Preise vieler Vorprodukte auf. Aus zwei Gründen: In vielen Schwellenländern halten westliche Essgewohnheiten Einzug. Gutes Essen, vor allem Fleisch, ist für die neue Mittelschicht in China zum Statussymbol geworden. Und da in jedem Kilo Fleisch eine bis zu siebenfache Masse an Futtermitteln steckt, tritt China nicht länger als Ex- sondern als Importeur von Getreide auf.

Die zweite Spur in der Ursachenforschung führt von uns zur Tankstelle und von dort aufs Feld: Je teurer Benzin und Öl, desto attraktiver der Biosprit. Der aus Raps, Sojaöl oder Rüben gewonnene Treibstoff benötigt riesige Anbauflächen. Ein Anbau, der zulasten der Nahrungsmittelproduktion geht.

Die steigende Nachfrage nach Agrarrohstoffen und das begrenzte Angebot an Ackerflächen treiben die Preise. Kaum verwunderlich, dass auch die Banken das Thema für sich entdeckt haben und die verschiedensten Finanzprodukte emittiert haben, mit denen Sie am Agrarrohstoffhunger der Welt mitverdienen können. Grund genug für uns, eine Auswahl offensichtlich interessanter Papiere für Sie unter die Lupe zu nehmen.

Neue Erkenntnisse und ertragreiche Geschäfte wünscht


Ihr Christian Ritter, Redaktion

x-markets

Multi-Bonus für wenig Aufregung



Multi-Bonus-Zertifikate mit Cap

- attraktive Bonusrenditen
- zahlreiche Branchen

www.x-markets.db.com
Hotline: +49 (0) 69 910 388 07

Deutsche Bank



Agrarrohstoffe eignen sich auch für konservative Anleger

Geht es Ihnen ähnlich? Viele Anleger assoziieren die Anlage in Agrarrohstoffen mit hohem Risiko. Ohne Grund: Heute können Sie Ihr Kapital über viele Agrarrohstoffe streuen. Ohne Verlustrisiko: Zur Fälligkeit ernten Sie dank Garantie mindestens das, was Sie gesät haben.

Just an die Zielgruppe risikoscheuer Anleger richten sich zwei neue Zertifikate aus dem Hause ABN Amro: Basis der Kapitalschutz-Anleihe bildet der RICI Enhanced Agriculture-Index, der von B wie Baumwolle bis Z wie Zucker 21 über ihre korrespondierenden Terminkontrakte (Futures) abgebildete Agrarprodukte in jeweils unterschiedlicher Gewichtung enthält. Das Besondere: Futures haben nur eine begrenzte Laufzeit und jedes Agrarprodukt seine Eigenheiten. Denken Sie an den Preiseinfluss der durch das jeweilige Anbaugelände diktierten Erntesaison. Jim Rogers, Schöpfer der Indizes, trägt dem detailliert Rechnung. Er hat für jede Feldfrucht einen separaten Rollkalender definiert, der darüber bestimmt, wann und in welchem Umfang von einem Future in den nächstfälligen umgeschichtet („gerollt“) wird.

Als sicherheitsorientierter Anleger können Sie sich den Index über zwei Zertifikate erschließen: Bei der Kapitalschutz-Anleihe I (WKN AA0R53) nehmen Sie zu 100 Prozent am Wertzuwachs des Fruchtkorbes teil und erhalten zur Fälligkeit am 15.02.2013 mindestens Ihr eingesetztes Kapital zurück. Offensiver ist Variante II (WKN AA0R52): Sie bietet Ihnen eine Partizipation von 145 Prozent, während die Garantiezusage zur Fälligkeit (15.02.2013) bei 90 Prozent liegt.

Fazit: Die Erträge beider Zertifikate müssen Sie zwar bei Verkauf nach dem 30.06.2009 versteuern. Doch dafür erhalten Sie ein breit streuendes, börsenunabhängiges Agrarinvestment mit marginalem Anlagerisiko. Aufgrund der deutlich höheren Partizipationsrate von 145 statt 100 Prozent würden wir Zertifikat zwei den Vorzug geben.

RICI Enhanced Agriculture

Chance/Risiko:

niedrig hoch

GAB-Wertung:

uninteressant sehr interessant

Agrarrohstoffe: die wichtigsten „Soft-Commodities“ im Überblick**Die Getreidepreise steigen und steigen**

Können Sie sich einen Markt vorstellen, in dem die Preise nahezu aller Produkte im Gleichlauf steigen? Es gibt ihn tatsächlich. Es ist der Markt der Agrarrohstoffe. Bereits seit Monaten blühen von Kakao und Kaffee über Mais und Sojabohnen bis hin zum Weizen die Preise auf. Grund genug für uns, Ihnen die schmackhaftesten Feldfrüchte vorzustellen.

Die mit Abstand größte Bedeutung hat Weizen. Die nach Gerste älteste und in Sachen Klima und Boden anspruchsvollste Getreideart wird in fast einhundert Ländern angebaut. Sie deckt als wichtigstes Grundnahrungsmittel etwa zwanzig Prozent des Kalorienbedarfs der Weltbevölkerung. Hauptanbaugebiete: Nordamerika, Russland, China und Indien.

Landwirte und Rohstoffhändler unterscheiden zwischen Sommer- und Winterweizen, wobei die mit einem Produktionsanteil von rund 75 Prozent wichtigste Sorte der (wesentlich robustere) Winterweizen darstellt. Zwar gibt es inzwischen mehr als 1.000 Sorten. Als Anleger müssen Sie jedoch nur zwei „Börsensorten“ unterscheiden: den an der Terminbörse Chicago Board of Trade (CBOT) gehandelten Chicago-Weizen und den am Kansas City Board of Trade (KCBT) notierten und vor allem nach Asien exportierten Kansas-Weizen.

Beide Sorten verzeichnen seit geraumer Zeit deutliche Preisaufschläge. Spitzenreiter ist der Chicago-Weizen, der im Fünfjahresvergleich eine Verteuerung von mehr als einhundert Prozent erreicht.

Um als spekulativer Anleger am Anstieg des Weizenpreises zu partizipieren, können Sie beispielsweise auf das währungsgesicherte Weizen-Zertifikat von ABN Amro (WKN [ABN3HS](#)) setzen. Problem dabei: Weizen notiert im „Contango“. Was das für Ihre Anlage bedeutet, erklären wir Ihnen auf Seite 4.

**Mais: wichtigster Einsatzstoff für den Wachstumsmarkt Bioethanol**

Zweitwichtigstes Agrarprodukt ist der Mais. Die knallgelben Körner des ursprünglich aus Mexiko stammenden Getreides leuchten gegen Ende des Sommers auf nahezu allen Anbauflächen der Welt, wobei jedoch 40 Prozent der Produktion und rund ein Drittel der Nachfrage auf die USA entfallen.

Interessant für Sie als Anleger: Diente Mais bis vor wenigen Jahren fast ausschließlich als Tierfutter, so gewinnt er seit 2005 eine weitere Bedeutung: Mais ist wichtigster Einsatzstoff für die Erzeugung des alternativen Kraftstoffes Bioethanol, dessen Produktionsvolumen um rund zwanzig Prozent p.a. wächst. Der Maispreis zeigt es Ihnen: Zunächst tendierte er von 2002 bis Mitte 2006 unter mäßiger Volatilität seitwärts. Ab 2006 wechselte das Vorzeichen auf grün. Inzwischen bezahlen Händler mehr als 500 US-Dollar – ein Plus zum langjährigen Schnitt von fast einhundert Prozent.

Wichtigster Mais-Produzent ist das US-Unternehmen Archer Daniels Midland (ADM), dessen Anteilsscheine wir Ihnen in [Ausgabe 06/2007](#) als Langfrist-Basisinvestment für den Soft-Commodity-Bereich vorgestellt hatten (WKN [854161](#)). ADM, mit 25.000 Mitarbeitern und Umsätzen von 40 Mrd. US-Dollar eines der weltgrößten Agrarunternehmen, zieht fast 40 Prozent seines Gewinns aus Mais. ADM können Sie daher auch frei mit „Archer Daniels Mais“ übersetzen. Obwohl sich der Kurs derzeit eher lustlos zeigt, halten wir an unserer langfristigen Einschätzung fest.

Wenn Sie statt auf einen Maisproduzenten direkt in den Rohstoff(future) investieren möchten, greifen Sie zu einem Mais-Zertifikat. Ein solches Papier hat beispielsweise Goldman Sachs im Produktregal (WKN [GSOHHL](#)).

Zucker: ein weithin regulierter Markt

Was für Mais gilt, können Sie auch auf Zucker übertragen. Der aus Raps, Sojaöl oder Rüben gewonnene Rohstoff kommt zunehmend für die Ethanol-Erzeugung zum Einsatz. Vorreiter ist Brasilien. Das Land erzeugt schon aus der Hälfte des Zuckerrohrs Bio-Ethanol und exportieren den Brenn- und Treibstoff in die USA. Und das ist erst der Beginn. Das New York Board of Trade, wichtige Börse für Landwirtschaftsprodukte, erwartet bis 2010 weltweit eine Verdopplung der Ethanol-Produktion.

Der Zuckermarkt ist vielfach noch stark reguliert. Subventionen und Garantiepreise bestimmen das Geschäft. Abhilfe soll die von der EU-Kommission auf Druck der Welthandelsorganisation in Kraft gesetzte Zuckermarktreform schaffen. Ihr Kernpunkt: Die Garantiepreise für Rübenbauern sinken in einem ersten Schritt um rund ein Drittel.

Die Folgen auf die Unternehmen sehen Sie am Kurs von Südzucker (WKN 729700). Der mit einem Absatz von 4,6 Millionen Tonnen und einem Marktanteil von 22 Prozent größte Zuckerfabrikant Europas rutschte durch die Reform im Geschäftsjahr 2006/07 tief in die roten Zahlen. Und mit ihm der Aktienkurs.

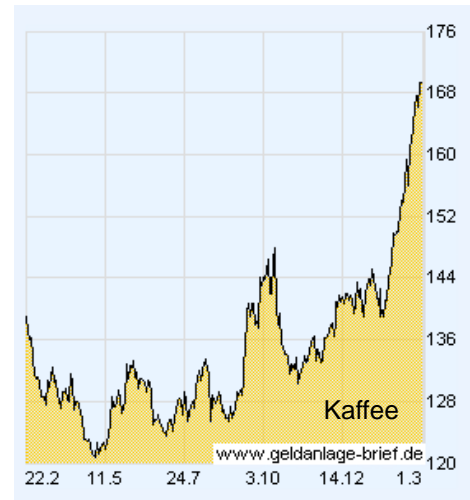
Seit Jahresbeginn verzeichnet der Zuckerpreis jedoch eine Trendwende zum Positiven. Als spekulativer Anleger verdienen Sie mit, indem Sie auf Zucker-Zertifikate setzen. ABN Amro hält gleich zwei vor: eines mit (WKN ABN3HV) und eines ohne Währungssicherung (WKN ABN0CE).

Kaffee: ausschließlich für Anleger mit starken Nerven

Eine Spezialität für spekulative und bestinformierte Investoren ist Kaffee. Der Preis der braunen Bohne reagiert blitzschnell auf politische und klimatische Unwetter. Bereits leichte Unbilden können erhebliche Ernteverluste verursachen und den Preis zügig nach oben peitschen. Wenn Sie als spekulativer Anleger auf Kaffee als Tradinginstrument setzen möchten, stehen Ihnen dafür ein Kaffee-Zertifikat der ABN Amro zur Verfügung (WKN ABN0CD).

Kaffee ist zugleich der Rohstoff mit einer beeindruckenden Performance. Kostete der am NYBOT gehandelte Coffee Future in 2002 noch 50 US-Cent pro englisches Pfund (lbs), so zahlten Käufer zum Anfang 2005 schon bis zu 140 US-Cent.

Doch wenn Sie sich nun auf die Suche nach *dem großen Kaffeeproduzenten* oder der weltumspannenden Rösterei begeben, müssen wir Sie enttäuschen. Als Anleger können Sie allenfalls auf die Nachfrageseite setzen – mit Starbucks (WKN 884437). Die 135.000 Mitarbeiter zählende Kaffeehaus-Kette, wichtiger Teilnehmer am Kaffeemarkt, verwöhnte ihre Aktionäre viele Jahre mit stabilen Umsatz- und Gewinnzuwächsen. Doch vor einigen Jahren kippte der Trend. Weil Starbucks-Getränke zunehmend auch in Supermärkten erhältlich waren und auch der Fast-Food-King McDonald's (WKN 856958) Ansprüche ans lukrative Cappuccino-Geschäft anmeldete, verlor die Marke an Exklusivität und Charme. Analysten sehen in der mittlerweile stark gefallenem Aktie allenfalls eine Halte-Position.



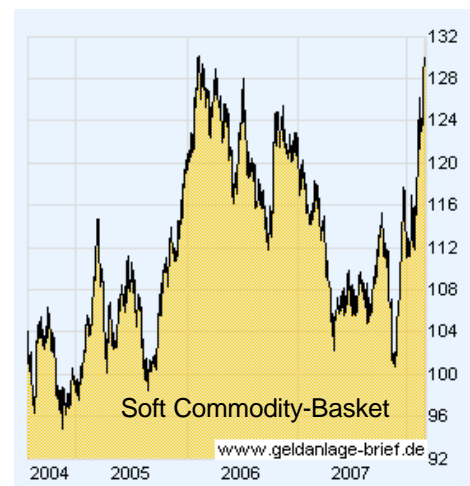
Weblinks: [New York Board of Trade](#), [Hintergrundinformationen zu Weizen, Mais, Zucker, Kaffee, Sojabohnen](#)

Agrar-Zertifikate: Aktien- und Rohstoffkörbe im Vergleich

Aussichtsreiche Agrar-Zertifikate für Ihr Depot

Wenn Sie die Agrarmärkte über Agrarzertifikate erschließen möchten, müssen Sie einige Besonderheiten beachten. Einige Emittenten setzen auf die Rohstoff(futures) selbst, andere auf Agrarunternehmen. Wir zeigen Ihnen, welche Strategien erfolgversprechend sind.

Fast schon ein Klassiker, weil bereits mehrere Jahre am Markt, ist der Soft Commodity-Basket aus dem Hause ABN Amro (WKN ABN1T5). Der Korb der Niederländer enthält von Kaffee bis Zucker ein überschaubares Menü von fünf Agrarrohstoffen in gleicher Gewichtung. Damit verknüpft ist jedoch ein Problem, das im Fachjargon „Contango“ heißt und Sie in jedem Fall kennen sollten: Agrarrohstoffe werden an der Börse in Form von Futures gehandelt. Dies sind Terminkontrakte mit exakt definierter Fälligkeit. Wenn Sie dauerhaft in einem Rohstoff investiert sein möchten, müssen Sie folglich regelmäßig von einem auslaufenden Future in den nächstfälligen umschichten. „Rollen“ nennt das der Börsianer. Und das geht bei vielen Rohstoffen ins Geld: Da die Preise länger laufender Futures zumeist über denen der Kurzläufer notieren, verlieren Sie beim Rollen häufig Kapital. Besonders deutlich tritt der Contango-Effekt beim Weizen-Future hervor. Aus diesem Grund sind Zertifikate, die auf Rohstoff-Futures setzen, allenfalls zweite oder dritte Wahl. Ertragreicher: Zertifikate, die in Agrarunternehmen investieren.



Bei Vontobel erhalten Sie ein repräsentatives Abbild der Branche

Ein solches Agrarpapier hat das Bankhaus Vontobel im Produktregal (WKN [VFP5U6](#)). Die Strategie der Schweizer: Sie unterteilen das Anlagefeld in die vier Bereiche Produktion und Handel, Pflanzenschutz, Ausrüstung und Fischfarmen und bestellen es – jährlich aufs Neue – mit den nach Handelsvolumen weltweit umsatzstärksten vier Aktien des jeweiligen Bereiches.

Für die so geschaffene Auswahl von 16 Werten zahlen Sie pro Jahr ein Prozent Managementvergütung, erhalten im Gegenzug die Dividenden und verfügen – open end – über ein durchaus repräsentatives Abbild des Agrarsektors weltweit. Doch die Ernte ist bislang noch mager. Fünf Monate nach der Emission steht das Papier der Schweizer mit acht Prozent im Minus.

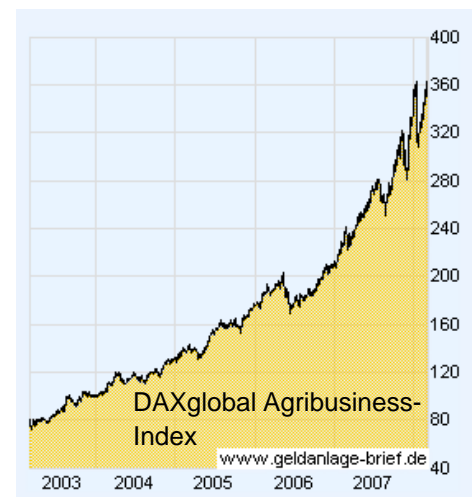
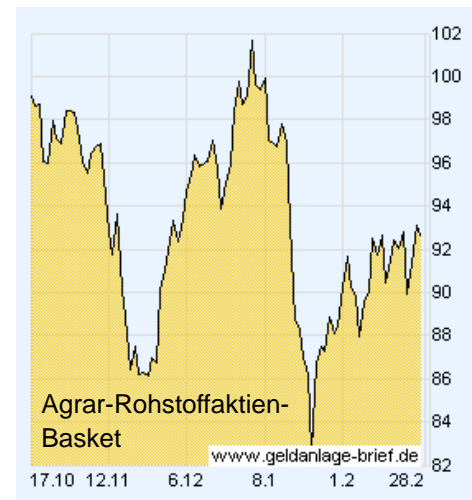
HSBC Trinkaus setzt auf fundamentale Kriterien

Zielgerichteter geht HSBC Trinkaus vor. Ihr vor knapp einem Jahr aufgelegtes Agrar-Strategie-Zertifikat (WKN [TBOSM0](#)) bestücken die Investmentbanker mit bis zu zwanzig anhand fundamentaler Kriterien ausgewählten Unternehmen. Die Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung des Korbes erfolgt alle sechs Monate. Dividenden fließen Ihnen vollumfänglich zu.

Für den qualitativen, von Analysteneinschätzungen dominierten Ansatz zahlen Sie pro Jahr rund ein Prozent. Der Ertrag bislang: knapp 15 Prozent bei jedoch gleichzeitig hohen Kursschwankungen.

DAXglobal Agribusiness: hoher Gewinn bei geringer Schwankung

Weitaus repräsentativer und breiter gestreut investieren Sie, wenn Sie auf den im Juli 2007 von der Deutschen Börse ins Leben gerufenen DAXglobal Agribusiness-Index setzen. Das Barometer bildet die Wertentwicklung von vierzig internationalen Unternehmen aus dem Agrarbereich ab. Es ist ein Leitindex, der Ihnen den Sektor von Agrochemie-Herstellern über Biokraftstoff-Produzenten bis hin zu (Land)maschinenbauern in seiner gesamten Breite erschließt. Jedes Unternehmen muss laut Indexregeln mindestens fünfzig Prozent seines Umsatzes im Agrarbereich generieren, wobei die Deutsche Börse die Gewichte vier Mal jährlich anpasst und jeweils im September auch die Indexmitglieder selbst einer Überprüfung unterzieht.



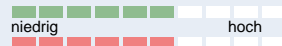
Die Erfolgsbilanz beeindruckt: Hätte es den Leitindex bereits seit 2004 gegeben, lägen Sie bis heute bei stabilen Zuwächsen mit rund 250 Prozent vorn. Die Kosten des gleichnamigen, den Index abbildenden Zertifikates betragen bei ABN Amro (WKN [AA0KGG](#)) ein Prozent pro Jahr. Die Wertentwicklung seit der Emission bisher: ein Plus von gut 35 Prozent.

Fazit: Investitionen in futurebasierte Rohstoffkörbe bleiben aufgrund des vielfach beobachtbaren Contango-Effektes den Profis vorbehalten. Wenn Sie – als risikobereiter Anleger – stattdessen auf Agraraktien setzen, begeben Sie sich zwar in Abhängigkeit von Börsentrends, entledigen sich jedoch des renditezehrenden Contango-Problems und profitieren so ungeschmälert von der Nachfragebelebung im Agrarsektor. Unser Favorit ist der DAXglobal Agribusiness-Index mit seinen klar definierten und hoch transparenten [Indexregeln](#).

Weblinks: [Agrar-Aktien \(Vontobel\)](#), [Agrar-Strategie \(HSBC\)](#), [Agribusiness \(ABN Amro\)](#)

Agrar-Strategie-Zertifikat

Chance/Risiko:

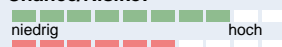


GAB-Wertung:



DAXglobal-Agribusiness

Chance/Risiko:



GAB-Wertung:



Deutsche Börse – Rekordergebnis

Die Deutsche Börse AG bietet Unternehmen und Investoren als Transaktionsdienstleister Zugang zu den globalen Kapitalmärkten. Die Gesellschaft bezeichnet sich selbst als die führende europäische Börsenorganisation und ist nach eigenen Angaben im Vergleich zu Wettbewerbern besonders breit aufgestellt. Das prozessorientierte Geschäftsmodell der Gruppe deckt die gesamte Kette vom Aktien- und Terminhandel über die Auftragsabwicklung und Marktinformation bis hin zum elektronischen Handelssystem ab.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat das Unternehmen neue Bestmarken aufgestellt. Neben unerwartet niedrigen Kosten sei das positive Ergebnis nach Einschätzung von Beobachtern unter anderem durch die krisenbedingt hohe Volatilität an den Kapitalmärkten begünstigt worden. Die steuerfreie Veräußerung von Gebäuden in Luxemburg in Höhe von 120 Mio. Euro kam den Resultaten ebenfalls zugute. Insgesamt betrug der Jahresüberschuss 911,7 Mio. Euro und der Gewinn je Aktie 4,70 Euro. Das Management schlug angesichts des Rekordergebnisses die Erhöhung der Dividende auf 2,10 Euro vor. Auch für das Jahr 2008 erhofft sich das Unternehmen nach eigenen Angaben ein Spitzenergebnis. Falls sich dies bewahrheiten sollte, solle der gesamte Gewinn über Dividenden und Aktienrückkäufe ausgeschüttet werden.

Trotzdem äußerten sich einige Experten skeptisch darüber, dass die turbulenten Börsenzeiten weiter anhalten und dem Unternehmen erneut Rekordumsätze einbringen würden. Zusätzlich wurde darauf verwiesen, dass die positiven Perspektiven bereits im Aktienkurs berücksichtigt sein könnten. Einige Investoren hätten außerdem auf eine Sonderausschüttung spekuliert und könnten nun enttäuscht sein.

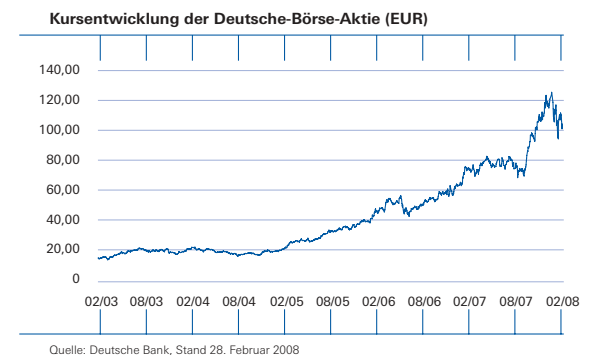
Bonus-Zertifikat mit Cap auf Deutsche Börse	
WKN:	DB1 VFF
ISIN:	DE000DB1VFF5
Bonusbetrag:	160,20 Euro
Höchstbetrag (Cap):	160,20 Euro
Barriere:	81,00
Seitwärtsrendite p.a.:	30,09 Prozent
Risikopuffer:	29,01 Prozent
Bezugsverhältnis:	1:1
Laufzeit:	16. Juni 2009
Aktueller Kurs:	114,98 Euro
Stand: 28.02.2008	

Der Kursverlauf der Deutsche-Börse-Aktie war in der Vergangenheit von einer dynamischen Aufwärtsbewegung geprägt, in deren Verlauf immer wieder neue Kursrekorde erreicht wurden. Im Januar dieses Jahres war eine scharfe Korrektur zu beobachten, und die Notierungen fielen unter die 100,00-Euro-Marke. Zuletzt beruhigte sich die Situation etwas.

Anleger, die von einer stabilen Entwicklung des Titels überzeugt sind, könnten sich für ein von der Deutschen Bank emittiertes Bonus-Zertifikat mit Cap (WKN DB1 VFF) auf die Deutsche-Börse-Aktie interessieren. Das Zertifikat bietet per Laufzeitende eine Seitwärtsrendite von derzeit rund 30 Prozent pro Jahr, sollte die Barriere bei 81,00 Euro zu keinem Zeitpunkt berührt oder unterschritten werden. Diese Kursschwelle ist komfortable 29 Prozent vom aktuellen Kurs entfernt. Sollte die Aktie weiter ansteigen, können Anleger mit dem Zertifikat bis hin zum Höchstbetrag bei 160,20 Euro partizipieren.

Investment-Strategie der Woche

von **x-markets**
Deutsche Bank



Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter www.x-markets.db.com heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, GME X-markets, Große Gallusstr. 10–14, 60311 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

Abgeltungssteuer: Ein neues Depot hilft beim Steuern sparen**Die Fifo-Regel bereitet Probleme bei der Abgeltungssteuer**

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de



Ulrich Rieck
Steuerberater

Die Abgeltungssteuer bringt das Ende für steuerfreie Kursgewinne. Ausgenommen sind lediglich Wertpapiere, die vor dem 1. Januar 2009 in Ihrem Depot liegen; für Zertifikate gelten Sonderregelungen. Wenn Sie aber nicht aufpassen, drohen Ihnen beim späteren Verkauf böse Überraschungen. Hintergrund ist die Anwendung der so genannten Fifo-Regel.

Die Fifo-Regel müssen Sie als Anleger dann beachten, wenn Sie ein Wertpapier zu verschiedenen Zeitpunkten erworben haben und in einem Sammeldepot verwahren. Denn beim späteren Verkauf stellt sich die Frage, welche Papiere Sie – hoffentlich gewinnbringend – veräußert haben. Das heißt: Sie müssen wissen, ob die einjährige Spekulationsfrist schon abgelaufen ist und wie hoch gegebenenfalls Ihr Veräußerungsgewinn oder -verlust als Differenz von Ein- und Verkaufspreis ist. Nach dem für private Veräußerungsgeschäfte geltenden First-in-First-out-Prinzip – kurz Fifo – unterstellt der Gesetzgeber nämlich, dass Sie die zuerst erworbenen Wertpapiere auch zuerst verkauft haben.

Vorsicht, nicht in die Fifo-Falle laufen!

Mit der Einführung der Abgeltungssteuer ab 2009 kann die Fifo-Regel zu ungewollten Besteuerungskonsequenzen führen. Denn dem so genannten Bestandsschutz unterliegen nur Wertpapiere, die Sie vor dem 1. Januar 2009 erworben haben. Realisierte Kursgewinne von Papieren, die Sie nach dem „magischen Stichtag“ gekauft haben, müssen Sie hingegen stets mit dem Abgeltungssatz versteuern.

Anleger sind daher bemüht, den Bestandsschutz für ihre Altbestände möglichst langfristig zu konservieren. Das Problem: Stocken Sie dabei Ihre bisherigen, vor dem Stichtag erworbenen Wertpapier- oder Fondsbestände nach dem 1. Januar 2009 auf, so laufen Sie in die *Fifo-Falle*. Denn beim Verkauf der Papiere aus dem Girosammeldepot lässt sich nicht mehr feststellen, welche Papiere unter den Bestandsschutz fallen. Die Fifo-Regel führt nun dazu, dass gerade Ihre zuerst und damit noch vor dem 1. Januar 2009 gekauften, unter den Bestandsschutz fallenden Wertpapiere als veräußert gelten. Eine mögliche Neuinvestition unterliegt dann definitiv der Abgeltungssteuer.

Ein gesondertes Depot führen?

Wenn Sie die Steuerfreiheit von Wertpapieren oder Fonds langfristig konservieren möchten, sind Sie genötigt, die neuen Wertpapiere in einem gesonderten Depot verwahren zu lassen. Nur dann haben Sie die Option zu entscheiden, ob für Sie ein steuerfreier Verkauf der Altpapiere oder ein steuerpflichtiger Verkauf der nach dem 1. Januar 2009 erworbenen Bestände attraktiver ist.

Besitzer von Zertifikaten sind die Verlierer

Zertifikate-Inhaber sind beim Thema Bestandsschutz die Verlierer der Abgeltungssteuer. Denn nur Zertifikate, die Sie vor dem 15.03.2007 angeschafft hatten, bleiben langfristig steuerfrei. Bereits jetzt sollten Sie daher beim Nachkauf, etwa von Indexpapieren, auf eine separate Verwahrung achten.

Besonders von der Fifo-Regel sind Sie naturgemäß als Fondssparer betroffen. Sie sind sicher gut beraten, Ihre Depots zum 31.12.2008 abzusperrern und ab 2009 im Rahmen eines neuen Depots weiter zu sparen.

Fazit: Wenn Sie Anleger die Tücken der Fifo-Regel berücksichtigen, dürfte auf die Kreditinstitute im Laufe des Jahres 2008 noch einiges an Arbeit mit der Eröffnung neuer Depots und der Umstellung von Sparplänen zukommen.

Ihre Meinung**Lieber Leser,**

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief
c/o 1plus gmbh
Speyerer Straße 32
D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!

Leserbriefe


Hans Deuerling: Im [Geldanlage-Brief 03/2008](#) weisen Sie zunächst auf das Reverse-Bonus-Zertifikat auf den Dax mit einer Barriere bei zirka 9.300 Punkten hin. Sehr interessant, aber der aktuelle Kurs liegt bei 130 Euro (Ausgangskurs bei 100 Euro). Ist denn unter diesen Umständen ein Kauf nicht ein sicheres Verlustgeschäft? Übrigens vielen Dank für Ihre Informationen.

Redaktion: Ein sicheres Verlustgeschäft wäre der Reverse-Bonus der Société Générale (WKN [SG03A1](#)) dann, wenn der Bonus zugleich die Gewinngrenze („Cap“) darstellen würde. Doch der „Umkehrbonus“ münzt auch weitere, unter die Barriere hinausführende, Kursverluste im Dax für Sie in Gewinne um. Die von Ihnen angesprochene Barriere ist – wir haben es mit der Umkehrung des Bonusmechanismus' zu tun – der Sicherheitslevel, Herr Deuerling.




Gerhard Hahn: Im Geldanlage-Brief vom 31.12.2006 haben Sie das Vontcert Open End-Zertifikat (WKN [BVT7EA](#)) als gute Beimischung zum Wertpapierdepot vorgestellt. Ich habe mir damals einige Stück zu 119,50 Euro gekauft. Heute steht der Kurs bei 89,50 Euro. Noch im November des vergangenen Jahres betonten Sie die Überlegenheit marktneutraler Strategien und verwiesen auf den Alpha-Generator. Was soll ich angesichts des heutigen Kurses von dem Papier halten? Lohnt es sich, das Papier zu behalten? Wie schätzen Sie die Entwicklungsmöglichkeit ein?

Redaktion: Herr Hahn, von der Kursentwicklung des Alpha-Generators sind wir mindestens so enttäuscht wie Sie. Wir hatten die Alpha-Strategie erstmals in [Ausgabe 01/2006](#) vorgestellt. Sie lieferte seitdem ein stabiles und auch stabil hohes Alpha. Ab dem komplizierten Börsenjahr 2007 versagte der Generator jedoch seinen Dienst. Vontobel begründete die jähe Trendwende mit „Marktanomalien“. Seit Mitte Januar ist eine kleine Trendwende zu beobachten; das Papier gewann in den vergangenen Wochen rund zehn Prozent an Wert. Wir halten an unserer in der [Silvester-Ausgabe vom 31.12.2007](#) getroffenen Einschätzung fest. Unsere Bewährungsfrist läuft noch bis zum 30.06.2008.

Diese Anzeige ist verlinkt.



**Englische
Lebensversicherung**
... die clevere Altersvorsorge!

-  Spitzen-Bewertungen
-  Kapital-Garantie
-  Attraktive Rendite

JETZT INFOS ANFORDERN!

Hier klicken!

Impressum

Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste gmbh,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

Vi.S.d.P.

Volker Altvater

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und
Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.